Historische Beilage Nr. 8/2004

Der Hl. Emmeram und Vohburg

Der Bischof und Märtyrer Emmeram, der um 650 in der westfränkischen Stadt Poitiers (Frankreich) geboren sein soll, wirkte drei Jahre lang in Regensburg als Missionar und starb um 700 den Märtyrertod. Er ist neben dem Hl. Wolfgang und dem Hl. Erhard einer der Patrone des Bistums Regensburg und wird mit dem Hl. Korbinian und dem Hl. Rupert zusammen als „Apostel Bayerns“ bezeichnet.
In seiner Lebensgeschichte, verfasst von dem Freisinger Bischof Arbeo (+783), findet sich die erste Nachricht über die Grafen von Vohburg.

Emmeram hatte in Regensburg nicht nur zum Agilolfingerherzog Theodo, sondern auch zu dessen Familie ein gutes Verhältnis, auch zu Uta (auch Ota), der Tochter des Herzogs. Sie war mit dem Beamten Sigibald befreundet und erwartete von ihm ein Kind. Die beiden vertrauten sich Emmeram an, und dieser nahm die Schuld auf sich. 652 begab er sich auf eine Pilgerreise nach Rom und gab sich unterwegs als Vater des unehelichen Kindes der Herzogtochter aus, um diese und den richtigen Vater vor der Bestrafung zu schützen.

Utas Bruder Landpert (auch Lambert) nahm die Verfolgung des vermeintlichen Missetäters auf. Bei Kleinhelfendorf (in der Nähe von Bad Aibling) wurde Emmeram eingeholt. Der junge Fürst hielt sogleich Gericht, ließ den Bischof der Überlieferung nach auf eine Leiter binden und grausam verstümmeln.
Ein wundersames Licht ging von Emmerams Leichnam aus, man trug ihn in die Herzogsburg nach Aschheim, wo er zunächst für 40 Tage begraben wurde.
Ein Priester klärte den Herzog über den Irrtum auf, der nun für ein würdiges Begräbnis sorgte. Er wurde in der Kirche St. Georg in Regensburg bestattet. Bischof Gaubald erhob nach einem Jahrhundert Emmerams Gebeine und ließ sie in der um 740 errichteten Krypta der späteren Benediktinerabtei beisetzen. Darüber entstand zwischen 780 und 790 der romanische Kirchenbau von St. Emmeram zu seinen Ehren.
Neueren Forschungen zufolge fiel Emmeram einer massiven Hofintrige gegen Herzog Theodo zum Opfer.

Der Sohn von Herzog Theodo, Prinz Lampert, soll auf der Vohburg gehaust haben. Er wurde von seinem Vater zunächst nach Banonien an der Donaumündung in die Verbannung geschickt, kehrte aber nach dem Tod seines Vaters wieder in seine Heimat zurück. Seine Nachfolger nannten sich „Grafen von Vohburg“.

Martyrium des hl. Emmeram
Holzschnitt aus der Inkunabel des Steffen Arndes, Lübeck 1484

Auch in der Geschichte der **seligen Alruna** (geboren um 1005 in Vohburg, + 27.01.1045 in Niederaltaich) findet sich ein solcher Hinweis.
Die im 12. Jahrhundert von einem Niederaltaicher Mönch geschriebene Lebensbeschreibung wurde um 1715 als Handschrift in dem österreichischen Kloster Maria – Zell gefunden und 1721 in Augsburg veröffentlicht. 1819 brachte R. Schuegraf die Schrift in Deutsch heraus, *„dem würdigen Pfarrer der Stammburg der heiligen Alruna, Xavier Lettner gewidmet“.*
Darin wird berichtet:
„Lampert, der Sohn des Agilolfinger Herzogs Theodo (640 -80), der Mörder des hl. Emmeram, soll auf der Vohburg gehaust haben.“

Das Grab der seligen Alruna befindet sich in Niederaltaich.
Die Verschlusstafel zu ihrem Schrein zeigt sie als Lebende in liegender Position.

In der Lebensgeschichte von Alruna erfahren wir aber auch von ihrem Bruder Arnold, der schon sehr frühzeitig zur Ausbildung in das Kloster St. Emmeram in Regensburg kam.
Josef Mathes schreibt in seiner Broschüre über Alruna hierzu:
„Arnold, ausgezeichnet wie durch Frömmigkeit, so auch durch Gelehrsamkeit, schrieb die uns noch erhaltenen Lebensgeschichten des hl. Emmeram, Wolfgang und des Abtes Romuald, welche sehr wichtige Quellen der Geschichte unserees Vaterlandes sind, und versuchte sich auch als Hymnendichter. Er starb als Prior seines Klosters.“
In seiner Broschüre „Priester aus Vohburg“ schreibt er über Arnold:
„Arnold, Graf von Vohburg, Prior von Skt. Emmeram in Regensburg. Er hielt sich einige Zeit ca. 1024 zu Magdeburg auf bei dem Gelehrten Meginfrid; war auch in Grau (Strigonia) bei dem dortigen Erzbischofe, welcher einige seiner Antiphonen und Hymnen in das Brevier der Grauer Erzdiözese aufnahm; denn Arnold war nicht blos Biograph des hl. Emeram, Wolfgang und des Abtes Romwald, sondern auch Hymnendichter. Er starb um 1050.“

Wie ausgeführt stammt die älteste Vita Emmerams vom Freisinger Bischof Arbeo.
In den zwanziger Jahren des 11. Jahrhunderts wollte nun der junge Benediktiner ***Arnold von Vohburg*** eine neue Vita des Heiligen schreiben. Dies stieß bei seinen Mitbrüdern auf großen Unmut, so dass er nach Sachsen verbannt wurde. In Magdeburg bat er Meginhard von Magdeburg, eine neue Vita des Heiligen zu schreiben, die erst beendet war, als Arnold schon wieder in seinem Heimatkloster war.
Als er in unbekanntem Auftrag des Regensburger Abtes einige Wochen in Esztergom ist, nutzte er die Gelegenheit und komponierte ein neues Emmeram – Offizium.
Dieses wurde am 22. September 1031 im Dom von Esztergom “uraufgeführt“ und war so erfolgreich, dass es später auch in Regensburg aufgeführt wurde.

Das Emmeramsoffizium HISTORIA SANCTI EMMERAMMI von Arnold von Vohburg wurde 1996 von der Schola Hungarica auf CD aufgenommen. Es ist eigentlich eine Meditation zum Leben des Hl. Emmeram, das in den Texten dargestellt wird.

Quellen: Zur Geschichte der Stadt Vohburg, von Max Kirschner; 2. Auflage 1986
Alruna, die selige Gräfin von Vohburg, von Josef Mathes, Regensburg 1868
Vohburger Priester, von Josef Mathes, Regensburg 1896
Internationale Gesellschaft für Studien des Gregorianischen Chorals (www.aiscgre.de)

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe